

Feldstudie zur aktuellen EU-Verordnung bezüglich der Arbeitsdauern bei der visuellen Inspektion von Gepäckröntgenbildern

Daniela BUSER, Yanik STERCHI, Adrian SCHWANINGER

*Institut Mensch in komplexen Systemen
Hochschule für Angewandte Psychologie, Fachhochschule Nordwestschweiz
Riggenbachstraße 16, CH-4600 Olten*

Kurzfassung: An Europäischen Flughäfen ist regulatorisch vorgeschrieben, dass Sicherheitsbeauftragte (Screener) nach 20 Minuten ununterbrochener visueller Inspektion von Gepäckröntgenbildern entweder eine Pause von mindestens 10 Minuten durchführen oder an eine andere Arbeitsposition an der Luftsicherheitskontrollstelle (LSK) wechseln. Es ist daher üblich, dass das Sicherheitspersonal alle 20 Minuten zwischen den Arbeitspositionen an der LSK rotiert. Beim Remote Screening, wird die Screening-Position von der LSK weg in einen separaten Raum verschoben, dadurch wird es betrieblich anspruchsvoller, die Rotation im 20-Minuten-Takt aufrechtzuerhalten. Es stellt sich daher die Frage, ob Screener auch länger Röntgenbilder inspizieren können und wie sich ihre Leistung und ihr Wohlbefinden dadurch verändert. In einer Feldstudie an einem Europäischen Flughafen inspizierten zwei Gruppen von Screenern über vier Monate hinweg Röntgenbilder von Handgepäck. Eine Gruppe analysierte Röntgenbilder 20 Minuten lang und wechselte danach an eine andere Arbeitsposition (20-Minuten Gruppe), während die andere Gruppe bis zu 60 Minuten Röntgenbilder analysierte (60-Minuten Gruppe). Ein Gruppenvergleich zeigte, dass sich die Screener bezüglich verschiedener Leistungsmasse (Trefferate, Zurückweisungsrate oder Bearbeitungszeit) nicht unterschieden. Es war Screenern möglich, ohne erkennbare Leistungseinbussen länger als 20 Minuten Röntgenbilder zu inspizieren. In Interviews und Fragebogen berichteten Screener, dass es ihnen meist nach 30 bis 40 Minuten schwer fiel die Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten. Diese Rückmeldungen decken sich mit der mittleren Zeit von rund 30 Minuten, während welcher die 60-Minuten Gruppe Röntgenbilder analysierte. Wie lange Screener Röntgenbilder inspizierten und wie schwierig sie die Durchführung von längeren Screening-Einheiten empfanden war sehr individuell. Unsere Ergebnisse implizieren, dass flexiblere Arbeitszeiten am Bildschirm erprobt und eingeführt werden könnten, welche jeweils zwischen 20 und 40 Minuten dauern könnten.

Schlüsselwörter: Visuelle Suche, Röntgenbild-Inspektion, Pausen, Aufmerksamkeit, Flughafensicherheit



Gesellschaft für
Arbeitswissenschaft e.V.

Arbeit HUMAINE gestalten

67. Kongress der
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft

Lehrstuhl Wirtschaftspsychologie (WiPs)
Ruhr-Universität Bochum

Institut für Arbeitswissenschaft (IAW)
Ruhr-Universität Bochum

3. - 5. März 2021

GfA-Press

Bericht zum 67. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 3. - 5. März 2021

**Lehrstuhl Wirtschaftspsychologie, Ruhr-Universität Bochum
Institut für Arbeitswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.
Dortmund: GfA-Press, 2021
ISBN 978-3-936804-29-4

NE: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft: Jahresdokumentation

Als Manuskript zusammengestellt. Diese Jahresdokumentation ist nur in der Geschäftsstelle erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.

© **GfA-Press, Dortmund**

Schriftleitung: Matthias Jäger

im Auftrag der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Ohne ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. ist es nicht gestattet:

- den Kongressband oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) zu vervielfältigen,
- den Kongressband oder Teile daraus in Print- und/oder Nonprint-Medien (Webseiten, Blog, Social Media) zu verbreiten.

Die Verantwortung für die Inhalte der Beiträge tragen alleine die jeweiligen Verfasser; die GfA haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Screen design und Umsetzung

© 2021 fröse multimedia, Frank Fröse

office@internetkundenservice.de · www.internetkundenservice.de